

Bibliotheks- und Informationsmanagement: Bachelor- und Master-Abschlüsse in Stuttgart

Ingeborg Simon, Cornelia Vonhof – (Hochschule der Medien Stuttgart)

Die bibliothekarische und informatorische Hochschulausbildung in Deutschland

Neun Hochschulen in Deutschland, sowie je eine in der Schweiz und Österreich, bieten eine bibliothekarische und informatorische Hochschulausbildung an. So unterschiedlich die inhaltlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte der einzelnen Studiengänge auch sein mögen, eines eint alle Hochschulen: Der „Bologna-Prozess“ und der damit verbundene tief greifende Veränderungsprozess hat Inhalte und Strukturen der Studiengänge auf den Prüfstand gestellt und neue Konzepte hervorgebracht.

Auf dem Weg nach Bologna – die Reform des europäischen Hochschulwesens

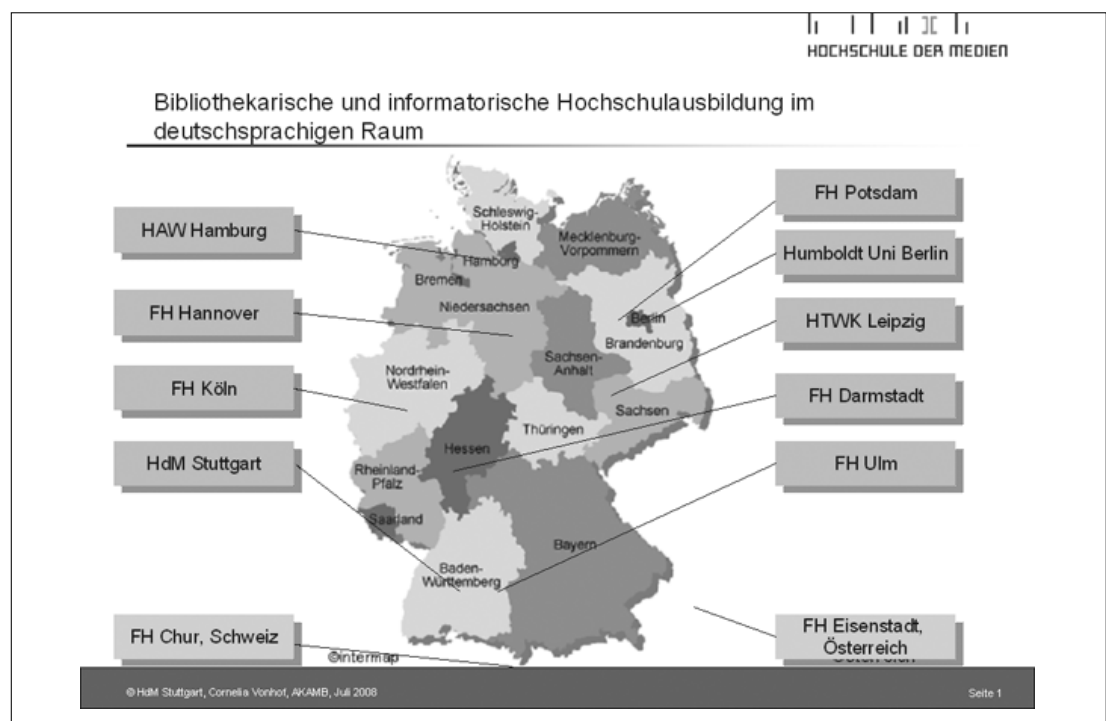
Erklärtes politisches Ziel der europäischen Bildungsminister ist es, die Hochschulausbildung innerhalb Europas zu harmonisieren. In der Bologna-Deklaration wurde das Ziel gesetzt, bis zum Jahre 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen und damit zu vergleichbaren und kompatiblen Hochschulabschlüssen zu kommen. Auf diese Weise soll die Internationalisierung und Mobilität von Studie-

renden und Lehrenden erhöht werden.

Ein wesentlicher Aspekt der Harmonisierung besteht darin, zweistufige Hochschulabschlüsse zu schaffen. Der erste Abschluss (Bachelor) ermöglicht einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Darauf aufbauend kann in einem zweiten Abschluss (Master) eine zusätzliche Qualifizierung durch Vertiefung oder Erweiterung der Kenntnisse erfolgen.

Kennzeichen dieser zweistufigen Abschlüsse ist die Modularisierung der Studienangebote, d. h. inhaltlich zusammengehörige Lehrveranstaltungen werden zu Modulen zusammengefasst und mit einer gemeinsamen, übergreifenden Prüfungsleistung abgeschlossen. Die Einführung des gemeinsamen Leistungspunktesystems „European Credit Transfer System (ECTS)“ ist die „Währung“ der neuen Studiengänge: Das studentische Arbeitspensum, der sogenannte „Workload“, das von Studierenden durch den Besuch von Lehrveranstaltungen, aber ganz wesentlich auch durch Selbststudium erbracht wird, wird in Credits erfasst und dokumentiert. Studierende können sich bereits erworbene Credits beim Wechsel an eine andere Hochschule anrechnen lassen. Modularisierung

Grafik 1
Bibliothekarische und
informatorische Hoch-
schulausbildung im
deutschsprachigen Raum



und das einheitliche Leistungspunktesystem sollen die internationale Vergleichbarkeit und Austauschbarkeit von Studienleistungen zwischen Hochschulen und zwischen Ländern erleichtern.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt des Bologna-Prozesses ist die Qualitätssicherung. Die Bachelor- und Master-Studiengänge müssen, bevor sie angeboten werden, von externen Agenturen begutachtet und letztlich akkreditiert werden. Im Akkreditierungsverfahren wird die Kompatibilität des Studienprogramms mit den Erfordernissen des Bologna-Prozesses (Modularisierung des Studienangebots, Internationalität des Studienangebots, Studierbarkeit) geprüft. Diese Akkreditierung muss regelmäßig erneuert werden.

Die bibliothekarische und informatorische Hochschulausbildung in Deutschland: Der Stand der Umsetzung in Deutschland

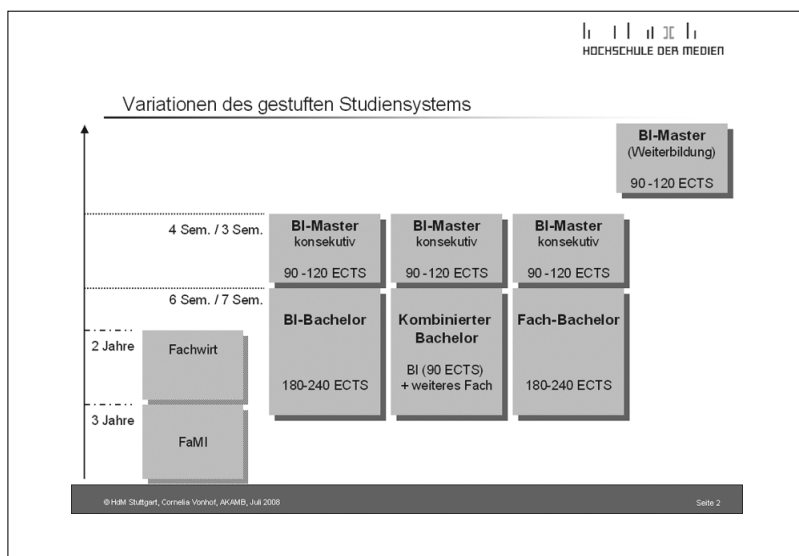
Betrachtet man den Stand der Umstellung der Studiengänge von Diplomstudiengängen auf das zweistufige Bachelor- und Mastersystem, so zeigt sich, dass die Umstellung in der bibliothekarischen und informatorischen Hochschullandschaft in Deutschland fast abgeschlossen ist.

Dabei war es für die Hochschulen letztlich keine Frage, ob auf die neue Struktur umgestellt wird, sondern nur wann. Die Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart hat nicht lange gezögert, sondern beschlossen, eine Vorreiterrolle zu übernehmen. So wurden sämtliche bisherigen Diplomstudiengänge der HdM zum Wintersemester 2004/2005 reformiert und auf sechssemestrige Bachelor-Abschlüsse umgestellt. Dies gilt auch für den Bachelor-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement. Der zweite Jahrgang mit Bachelor-Absolventen hat sein Studium bereits abgeschlossen: Die AbsolventInnen kamen im Juli 2008 erfolgreich auf den Arbeitsmarkt.

Zum Wintersemester 2007/2008 wurde in Stuttgart der erste viersemestrige konsekutive Master-Studiengang aufgenommen.

Bei der Gestaltung ihrer Studiengänge nutzte die HdM die Vielfalt der Möglichkeiten, die das gestufte Studiensystem anbietet: Eine der Rahmenbedingungen, die der Bologna-Prozess setzt, ist die Obergrenze von 10 Semestern für die „Regelstudienzeit“. Diese kann durch unterschiedliche Kombinationen von Bachelor- und Masterstudiensemestern erreicht werden: So ist in Stuttgart derzeit das Modell 6 (Bachelor-Semester) + 4 (Master-Semester) realisiert. Denkbar ist aber auch das Modell 7 + 3 oder gar 8 + 2. Damit ist die Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Schwerpunkte und Profile umzusetzen.

Weitere Optionen für die Gestaltung des Studiengangprofils ergeben sich aus der Festlegung, ob dem Bachelor ein konsekutiver oder ein soge-



nannter „Weiterbildungsmaster“ folgen soll, also ob das Master-Studium unmittelbar nach Abschluss des Bachelor-Studiums – als Vertiefungs- und Erweiterungsstudium – aufgenommen werden kann, oder ob Berufserfahrung als Eingangsvoraussetzung für den Master erforderlich ist.

Die Profilierung des Master-Studiums kann auch erfolgen, indem festgelegt wird, ob dieses ein fachlich verwandtes bibliothekarisches oder informatorisches grundständiges Studium (ein sogenanntes affines Studium) voraussetzt, oder auf einem fachlich beliebig ausgerichteten Grundstudium aufsetzt.

Die folgende Übersicht zeigt die Möglichkeiten, wie ein zweistufiges Studium aufgebaut werden kann:

Der in der beruflichen Praxis vielfach geäußerten Befürchtung, der Bachelor-Abschluss sei dem bisherigen Diplomabschluss nicht gleichwertig, kann einerseits formal entgegengetreten werden. So bekräftigt z. B. das baden-württembergische Landeshochschulgesetz in §29 (2) ausdrücklich: „Bachelorabschlüsse verleihen dieselben Berechtigungen wie die bisherigen Diplomabschlüsse der Fachhochschulen.“¹

Andererseits mag neben einer formalen Entgegnung auch ein genauerer Blick auf Studienstruktur und Studieninhalte sowie vor allem auch die positiven Erfahrungen mit den AbsolventInnen diese Befürchtung widerlegen.

Struktur und Inhalte des Bachelor-Studiengangs

Bei der Reform des grundständigen bibliothekarischen Studiengangs, jetzt mit sechs statt sieben Semestern und dem Abschluss „Bachelor of Arts“, wurde großer Wert darauf gelegt, dass im Pflichtstudium sowohl die bibliothekarischen Kerninhalte als auch der Praxisbezug mit zwei Kurzpraktika und einem praktischen Studiensemester er-

Grafik 2 Variationen des gestuften Studiensystems

HOCHSCHULE DER MEDIEN

Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor) – Studienverlauf im Überblick

Pflicht 26 SWS 30 ECTS	Kurzpraktikum (6 Wochen, 2 ECTS)	Pflicht 24 SWS 30 ECTS	Kurzpraktikum (6 Wochen, 2 ECTS)	Wahl 8-12 SWS 12-18 ECTS	Integrierte Praxisphase 22 ECTS	Wahl 8-12 SWS 12-18 ECTS	Wahl 8 SWS 12 ECTS
		Pflicht 16 SWS 18 ECTS			Praxis- begleitendes Studium 8 ECTS	Pflicht 16 SWS 18 ECTS	Pflicht 4 SWS 6 ECTS
1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Bachelor-Arbeit 12 ECTS	
Grundstudium			Hauptstudium				

© HfM Stuttgart, Cornelia Vorhof, AKAMB, Juli 2008 Seite 3

Grafik 3
Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor) – Studienverlauf im Überblick

halten blieben. Die Konzentration auf ein sechssemestriges Studium konnte im Wesentlichen durch eine deutliche Verdichtung der Studieninhalte, die zu einer höheren Arbeitsbelastung der Studierenden und Lehrenden führt, sowie durch

eine Reduzierung der Wahlpflichtangebote erreicht werden. Zugleich wurden die Studieninhalte aktualisiert.

Das Grundstudium des Bachelor-Studiengangs, d. h. die ersten beiden Semester, besteht vollständig aus Pflichtmodulen. Im Hauptstudium wird ab dem dritten Semester der Pflichtanteil reduziert, dafür kommen Wahlmodule hinzu, die eine individuelle Profilierung der Studierenden nach Neigung, Interesse und angestrebtem Berufsfeld ermöglichen. Im Laufe des Hauptstudiums sind Wahlmodule im Umfang von 24 bis 32 Semesterwochenstunden (bzw. 36 bis 48 ECTS) zu belegen. Lehrformen in kleinen Gruppen und Übungen begleiten viele Theorieveranstaltungen und ermöglichen eine praxisnahe Vermittlung des Lernstoffs.

Der Praxisanteil des Studiums wurde im Vergleich zum Diplomstudiengang unverändert beibehalten. Als wichtige Voraussetzung für die Berufsfähigkeit der AbsolventInnen kommt ihm eine große Bedeutung zu: So werden in den vorlesungsfreien Zeiten im Grundstudium zwei fünf-

Grafik 4
Bibliotheks- und Informationsmanagement – Studieninhalte im Überblick

Studiensemester	Pflichtmodule
1. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekarische Dienstleistungen 1 (Bestandsorganisation und -vermittlung; Informationsdienstleistungen) • Informationsressourcen 1 • IT-Grundlagen 1 • Medien 1 (Mediengener, Kinder- und Jugendmedien) • Nationale und internationale Informationsstrukturen • Schlüsselqualifikationen (Informationskompetenz) • Wissensorganisation 1 (Regeln der Formalerschließung)
2. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekarische Dienstleistungen 2 (Zielgruppenorientierte Dienstleistungen) • Informationsressourcen 2 • IT-Grundlagen 2 • Medien 2 (Medienkommunikation; Medienmarkt) • Public Management 1 (Marketing; Kulturmanagement) • Wissensorganisation 2 (Theorie der Formalerschließung; Verbundkatalogisierung)
3. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Medienmanagement (Medienbestandskonzepte; Medienbeschaffung; Medienrecht) • Wissensorganisation 3 (Grundlagen inhaltlicher Erschließung; Verbale Erschließung; Klassifikatorische Erschließung) • Fachinformation
4. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Integriertes praktisches Studiensemester
5. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekspolitik/Bibliothekskonzepte (Bibliotheksbau und -einrichtung; Bibliothekspolitik und -konzepte) • IT-Management (IT-Management in Bibliotheken; Bibliothekssoftware; Bibliotheksinformationssysteme) • Public Management 2 (Personalmanagement; Organisation)
6. Semester	<ul style="list-style-type: none"> • Public Management 3 (Öffentliche Finanzen/Öffentliche Verwaltung; Controlling; Kosten-Leistungs-Rechnung) • Bachelor-Arbeit

wöchige Kurzpraktika und im vierten Semester ein praktisches Studiensemester im Umfang von sechs Monaten in Praxisbetrieben des Berufsfeldes abgeleistet. Während des praktischen Studiensemesters ist von den Studierenden in dem von ihnen gewählten Praxisbetrieb eine Projektarbeit eigenständig durchzuführen und zu dokumentieren. Die Bachelor-Arbeit liegt im sechsten Semester und hat mit drei Monaten Bearbeitungszeit den gleichen zeitlichen Umfang wie die bisherige Diplomarbeit. Das Studienangebot erfolgt grundsätzlich modular, d. h. inhaltlich zusammengehörige Lehrveranstaltungen sind zu Modulen zusammengefasst und werden i. d. R. auch gemeinsam geprüft.

Die Pflichtmodule werden ergänzt durch vielfältige und wechselnde Wahlmodulangebote aus den Bereichen bibliothekarische und informatorische Dienstleistungen, Informationstechnik, Management und Medien. Häufig werden im Wahlbereich Projekte mit Praxiseinrichtungen durchgeführt.

Struktur und Inhalte des Master-Studiengangs

Die erklärte Absicht der Hochschule der Medien ist es, ihren Bachelorstudierenden (zumindest denjenigen mit überdurchschnittlichen Leistungen) in direktem Anschluss an das Bachelor-Studium die Möglichkeit zum Einstieg in einen konsekutiven viersemestrigen Master-Studiengang zu geben. Gleichzeitig sind jedoch auch BewerberInnen willkommen, die an anderen Hochschulen oder früher ihr Studium abgeschlossen haben.

Ziel dieses Master-Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement ist die Weiterqualifizierung für Führungsfunktionen sowie eine fachliche Spezialisierung für Bibliotheken, Kultur-, Medien- und Informationseinrichtungen in öffent-

licher und privater Trägerschaft. Die im grundständigen Studiengang erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen werden hier theoretisch vertieft und erweitert sowie in Seminaren und Projekten erprobt und praktisch angewandt.

Das Masterstudium erstreckt sich über vier Semester, von denen das vierte ausschließlich für die Erstellung der Master-These vorgesehen ist. Mehr als im Bachelor-Studium gibt es hier die Möglichkeit, das Studium durch Wahlfächer und Projekte selbst zu gestalten.

Wesentliche Merkmale des Masters sind:

- Qualifizierung für Führungsfunktionen
- Fachdidaktische Kompetenz
- Fachliche Spezialisierung
- Ausrichtung auf Forschung und Entwicklung
- Kontinuierliche Kooperation mit der Praxis durch gemeinsame Projekte
- Intensive Betreuung in kleinen Gruppen.

Für **Führungsfunktionen** werden Studierende vor allem durch das Wahlfach Public Management/ Bibliotheksmanagement sowie durch folgende Fächer im Pflichtmodul Führung und Kommunikation qualifiziert:

- Methoden empirischer Sozialforschung
- Recht (Arbeits-, Internet-, Lizenzrecht ...)
- Kommunikationspsychologie
- Teamarbeit und Personalführung
- Projektmanagement.

Angesichts der Tatsache, dass die Vermittlung von Informationskompetenz eine zunehmende Bedeutung in Informationseinrichtungen gewinnt, gehört die Vermittlung von **fachdidaktischer Kompetenz** zum Pflichtlehrangebot im Masterstudium. Die Master-Studierenden lernen zwei Semester

Semesterverlauf	Studieninhalte	SWS	ECTS
1. Semester	Pflichtfach: Führung u. Kommunikation 1	11	8
	Wahlmodul 1	8	12
	<i>Summe</i>	<i>19</i>	<i>20</i>
2. Semester	Pflichtfach: Führung u. Kommunikation 2	5	6
	Wahlmodul 2	8	12
	Projekte	8	12
	<i>Summe</i>	<i>21</i>	<i>30</i>
3. Semester	Wahlmodul 3	8	12
	Projekte	10	18
	<i>Summe</i>	<i>18</i>	<i>30</i>
4. Semester	Master-These inkl. Kolloquium	2	30

lang, Unterrichtseinheiten für Studierende anderer Studiengänge zu konzipieren, zu vermarkten und durchzuführen.

Fachliche Spezialisierungen sind möglich durch die Kombination von drei Wahlfächern aus dem Angebot:

- Informationsmanagement
- Public Management/Bibliotheksmanagement
- Medienwissenschaft
- Kulturmanagement
- Musikinformationsmanagement
- bzw. durch ein wahlfreies Modul aus einem anderen Studiengang der HdM.

Forschung und Entwicklung findet in Einzel- und Teamprojekten sowie bei der Erstellung der Master-Thesis in Kooperation mit der Praxis statt.

Für die sogenannten Einzelprojekte übernehmen Studierende selbstständig und eigenverantwortlich Aufträge aus Bibliotheken oder anderen Betrieben im Bereich Information.

Beispielhafte **Einzelprojekte** waren im Sommersemester 2008:

- International Best Practice bei der Bestandspräsentation von stark genutzter Studienliteratur: Empfehlungen für den Aufbau einer Lehrbuchsammlung an der HdM
- Einrichtung einer Jugendbibliothek – in Kooperation mit der Stadtbibliothek Mannheim
- Einrichtung einer MP3-Station für die Stadtbibliothek Mannheim
- Empfehlung für die Konzeption einer E-Learning-Plattform im Kontext der Universität Konstanz

Die sogenannten **Teamprojekte** werden von ProfessorInnen des Studiengangs akquiriert und von einem studentischen Team durchgeführt, z. B.

- Schaustelle Bibliothek 21. Eine kulturelle Bauplatzeinweihung – in Kooperation mit der Stadtbücherei Stuttgart
- Planung und Organisation einer zweitägigen Konferenz zur interkulturellen Sprach- und Leseförderung

Die Projekte können sich über ein oder zwei Semester erstrecken. Wesentlich sind die Förderung und Forderung nach eigenständiger und kritisch reflektierender wissenschaftlicher Arbeit. Zusammen mit dem Aufwand für die Master-Thesis investieren somit die Masterstudierenden 50% ihres Studiums in Forschung und Entwicklung.

Die **kontinuierliche Kooperation mit der Praxis** wird außerdem durch das jährlich stattfindende Masterforum gepflegt – einer Art Börse

für gemeinsame Projekte: Beim jeweils zu Beginn des Wintersemesters stattfindenden Masterforum können MitarbeiterInnen aus Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen eigene Projektvorhaben vorstellen und sich über die Projekte anderer Einrichtungen informieren; Masterstudierende stellen ihre Projektergebnisse vor und Studienanfänger stellen sich mit ihren bisherigen Studienschwerpunkten bei einer Posterpräsentation als potenzielle Projektpartner vor.

Für den Masterstudiengang stehen jährlich 15 Studienplätze zur Verfügung. Ausgewählt werden also jeweils die Besten; auf diese Weise ist jedoch auch eine besonders **intensive Betreuung** der Studierenden in Kleingruppen möglich, was die Qualität des Studiums erhöht.

Durch die Konzeption als konsekutiver Vollzeit-Masterstudiengang ist eine berufsbegleitende Teilnahme nicht mehr möglich. Um dennoch die Kompetenzen und Angebote der Lehrenden des Studiengangs auch für bereits berufstätige InteressentInnen nutzbar zu machen, erprobt der Masterstudiengang derzeit sehr erfolgreich Modelle, in denen Lehrveranstaltungen des regulären Mastercurriculums zu Blockterminen angeboten werden und so auch für Berufstätige geöffnet werden können – das Wahlfach **Musikinformationsmanagement** wird beispielsweise auf diese Weise organisiert (s. http://www.hdm-stuttgart.de/bi/bi_akademie/musikinfo). Die Teilnahme an diesen Blockmodulen wird mit einem Zertifikat bestätigt.

Nach der Reform ist vor der Reform

Ausbildung ist immer in Bewegung und muss immer in Bewegung sein. Neue Tendenzen und Inhalte aufzugreifen, aber auch ständig Strukturen und Konzepte zu überprüfen und weiterzuentwickeln, ist eine zwingende Notwendigkeit, um den Studierenden die bestmöglichen Ausbildungs- und damit auch Arbeitsmarktchancen zu sichern. Für die Bachelor- und Masterstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HdM heißt dies, dass das Kollegium zusammen mit Studierenden und den Partnern in der Praxis die Erfahrungen der ersten Jahrgänge mit der neuen Studienstruktur intensiv evaluiert, Stärken und Schwächen bewertet und über mögliche und notwendige Weiterentwicklungen nachdenkt.²

1. Für den Masterabschluss stellt die Kultusministerkonferenz mit Gültigkeit ab dem 1. 1. 2008 fest: Der Masterabschluss an Fachhochschulen erfüllt die Voraussetzungen für den höheren Dienst.
2. Auf der Homepage der Studiengänge können neue Entwicklungen mitverfolgt werden: <http://www.hdm-stuttgart.de/bi>.